

Seine Majestät hat die unverkennbaren Verdienste dieses Biedermannes, der zu wiederholten Malen sein Leben und das Glück und die Zukunft seiner Familie auf's Spiel setzte, um seine Mitmenschen vom Tode zu retten, anerkannt und durch Verleihung des Ritterkreuzes seine Brust geschmückt. Das Verdienst der Arbeiterklasse wird, wie wir sehen, würdig geschätzt und belohnt.

Ch. M.

Der 21. Mai 1883

war ein langersehnter Freudentag für die Kinder Luxemburgs. Bereits Wochen vorher hatten die Kleinen gehofft und ihre Herzen hatten ungeduldig gepocht und sich im Voraus gefreut, den König und die Königin zu sehen und die kleine Prinzessin willkommen zu heißen. Einen König und eine Königin kannten sie nur aus ihren Märchenbüchern, und das waren Gestalten, von Sagedunst umweht, mit goldenen Kronen und schweren kostbaren Brokatmänteln, einem goldenem Scepter und einem funkelnden Reichsapfel. Endlich brach der ersehnte Tag an: wie jubelten ihre Stimmen dem hohen Paare entgegen, wie jauchzte ihre Brust, und ihre Augen hasteten mit seltsamer Rührung und Ehrfurcht auf der Heldengestalt des Fürsten und der huldvollen, freundlich lächelnden, winkenden Fürstin, deren Bilder sich unverwischbar ihrem Gedächtnisse eingepägt haben. Leider ist ihr Jubel und ihre Freude nicht vollkommen gewesen: die kleine Prinzessin, von deren Schönheit und Grazie und liebenswürdiger Unschuld sie bereits so viel erzählen hörten, und die sie so gerne gegrüßt und mit Blumen und herzlichen Glückwünschen überhäuft hätten, war nicht mitgekommen. Und jetzt hoffen sie zuversichtlich, daß die Königin, die ihnen so freundlich gewinkt und so huldvoll gelächelt, ihnen in Bälde Prinzess Wilhelmine nach Luxemburg bringen wird, und sie zählen die Tage, bis sie das Glück haben werden, dieselbe in ihrer Mitte willkommen heißen zu dürfen. — „Die Königin ist so gut, sagen sie oft, sie kann und wird uns diese Freude nicht vorenthalten!“ Daß die guten Kleinen der hohen Frau für diese Ehre und dieses Glück recht dankbar sein und ihre innigsten Gebetlein für das Wohl des Königshauses und besonders der jungen Prinzessin zum Himmel schicken werden, daran ist kein Zweifel.

Karl Mersch.

Die Festung Luxemburg.

Sonst und Jetzt.

Die Stadt Luxemburg liegt auf einem Plateau, welches südlich durch das Thal des Petrusbaches, östlich und nordöstlich durch ein Flüsschen, die Alzette oder Elz, begrenzt wird und sich westlich und nordwestlich in der Ebene verläuft. Beide Thäler sind tief*) und eng, ihre Ränder sehr steil, stellenweise fast senkrecht. Die Stadt liegt also hier an einem natürlichen Graben, welcher einen Winkel bildet, in den ein Ausläufer des Plateau's, der Schloßberg mit dem sog. Boock und mit Altmünster, hineinragt. Diese Felsenzunge war wie dazu geschaffen, die beiden Thäler zu bestreichen, und ist daher auch unter Maria-Theresia in eine großartige Kasematte von 100 M. Länge verwandelt und zur Aufnahme von über 20 Geschützen eingerichtet worden. Die über den Boock führende Passage war durch drei besonders befestigte Thorabschlüsse mit Zugbrücken und zu beiden Seiten durch eine auf den Felsen aufgesetzte zum Stagenfeuer eingerichtete, an 10 Meter hohe Mauer gedeckt. Thore und Mauern sind vollständig verschwunden und, seit man die Schießscharten in Löcher von über 2 M. Höhe und Breite verwandelt hat, gleicht die Felsenmasse einem großen Siebe

*) Fort Du Moulin lag 80 Meter über dem Wasserspiegel der Alzette.